

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends für den folgenden Tag. — Inseraten-Nachnahme für die jeweilige Abend-Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Preis vierteljährlich 1 M 50 S. Einzelne Nummern 5 S.

Inserate werden mit 8 Pf. für die gepostete Copiezeit oder deren Raum berechnet. Geringster Inseratensatz 20 Pf. Complicirte oder tabellarische Inserate nach Uebereinkommen.

Bekanntmachung.

Nachdem die regulativmäßige Aufstellung des diesjährigen **Gemeindeanlagencatasters** erfolgt ist, wird hierdurch zur Kenntniß der Anlagepflichtigen gebracht, daß einem Jeden derselben durch Steuerzettel, deren Austragung bereits begonnen hat, der Einzel- und Gesamtbetrag der von ihm im laufenden Jahre zu entrichtenden Anlagen mitgetheilt werden wird, daß auch außerdem das Kataster von heute an bis zum

24. Februar ds. Js.

in der Stadtsteuereinnahme (Rathhaus, 2 Treppen) während der Expeditionszeit für einen jeden Anlagepflichtigen zur Einsicht in Bezug auf die Abschätzung seines eigenen Einkommens bereit liegt.

Reclamationen gegen die erfolgte Einschätzung sind **bei Verlust des Reclamationsrechts** von heute an bis zum

24. Februar ds. Js.

möglichst schriftlich bei der Stadtsteuereinnahme hier anzubringen. Einer jeden Reclamation ist der Anlagenzettel beizufügen.

Die durch ein etwaiges Recursverfahren entstehenden Kosten haben die Betheiligten, sofern sie mit ihrem Rechtsmittel abgewiesen werden, selbst zu tragen.

Nach den Steuerzetteln sind die Gemeindeanlagen auf den ersten diesjährigen Termin mit 12 Anlagen bis zum

1. März 1880

zur Stadtsteuereinnahme pünktlich abzuführen.

Frankenberg, den 31. Januar 1880.

Der Stadtrath.
Kuhn, Brarmstr.

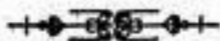
Zur Eröffnung des Reichstages.

Die Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, ist in demselben kühlen und geschäftsmäßigen Ton, wie die früheren, abgefaßt. Unser Reichstagskanzleramt liebt es nicht, schöne Worte zu machen, um so weniger, wenn die Thatfachen eine zwar nüchterne, aber leicht verständliche Sprache reden. Die Phrase hat in unseren Regierungskreisen nur selten eine Rolle gespielt, und so ließ sich auch diesmal erwarten, daß man sich nicht hinter dieselbe verstecken würde. Um das Unangenehme zu verhüllen, greift man da lieber zu einem andern Mittel, man läßt es einfach unerwähnt. So werden die neuen Steuervorlagen, denen das deutsche Volk mit banger Erwartung entgegen sieht, von der Thronrede todt geschwiegen, sie betont nur die Pflicht der verbündeten Regierungen, der im vorigen Jahre begonnenen Reform der Finanzgesetzgebung des Reiches eine weitere Ausdehnung zu geben. Die Rede, welche weder der Kaiser noch Fürst Bismarck, sondern dessen Stellvertreter, Graf Stolberg, verlas, wurde von den allerdings nur in geringer Zahl versammelten Abgeordneten unter lautloser Stille angehört, und ist damit gewissermaßen der Eindruck, den sie in größeren Kreisen hervorrufen wird, im Voraus gekennzeichnet. Schluß und Anfang der Rede reichen sich die Hand, indem ersterer das „si vis pacem“, letzterer das „para bellum“ illustriert. Gewiß wird jeder patriotisch gesinnte Deutsche die Schlusssätze der Thronrede, welche die geachtete Stellung unseres Reiches und die uneigennütige, auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichtete Politik unseres Kaisers betonen, mit Genugthuung vernehmen, jedoch lassen die Bordsätze, welche die Bethätigung dieses Machtbewußtseins ermöglichen, keine rechte Freude auskommen. Trotz der Berücksichtigung der finanziellen Erträge, welche die vorjährigen Reformen „vorausichtlich“ ergeben werden, hat es sich als „unerlässlich“ gezeigt, in einer Erhöhung der diesjährigen Matricularbeiträge und in einer Anleihe Deckungsmittel für Aufwendungen vorzusehen, welche ihre überwiegenden Nachteile nicht zurückgestellt werden können.“ Dieser Passus dürfte geeignet sein, unsere kühnen Propheten auf wirtschaftlichem Gebiet stark herabzustimmen, da nach demselben die von ihnen verkündete rosige Zukunft noch durchaus keine Anstalten trifft, zu erscheinen.

Die Anleihe wird bekanntlich eine Höhe von 35 Millionen Mark erreichen und ist vom Bundesrathe bereits genehmigt.

In ihren übrigen Theilen bietet die Thronrede noch Aufgaben genug und werden sich die Reichstagsabgeordneten nicht über Mangel an Arbeit zu beklagen haben. Neben einer Verlängerung des Socialistengesetzes (bis zum 31. März 1886), einem Gesetzentwurf über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen werden noch das Gesetz über das Faustpfandrecht für Pfandbriefe, der Entwurf über das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zinsgarantie für die Samoa-Gründung namentlich aufgeführt. Bei Ausführung der beabsichtigten Verfassungsänderungen hat man es vermieden, an die mit unbegriffene Aufhebung der jährlichen Reichstagsberufung zu erinnern und sich mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit zweijähriger Etatsperioden genügen lassen. Auffällig bleibt an der Thronrede, daß sie des im vorigen Jahre mit Oesterreich-Ungarn geschlossenen innigen Bündnisses mit keiner Sylbe Erwähnung thut, während die österreichische Regierung bei Eröffnung des Reichstages dasselbe auf das Lebhafteste betonte. Wahrscheinlich wollte man das kaum beruhigte Rußland durch die Mahnung an diese Doubl.alliance nicht von Neuem erregen und beschränkte man sich aus diesem Grunde darauf, die Beziehungen des deutschen Reiches zu allen auswärtigen Mächten als friedlich und freundschaftlich zu constatiren.

Obgleich die Einzelparlamente in Preußen, Sachsen, Baiern und Baden (nur der König von Württemberg hat seinen Landtag sofort nach dem Zusammentritte wieder entlassen) noch forttagen, war die erste Sitzung des Reichstages bei Anwesenheit von 221 Mitgliedern doch eine beschlußfähige. Die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu der Militärvorlage wird für die zukünftige innere Gestaltung des Reichstages von Bedeutung sein, denn der Reichstanzler wird nicht umhin können, der zur Annahme des Gesetzes erforderlichen Majorität Concessionen auf einem andern Gebiete zuzugestehen.



Deutsches und Sächsisches.

Frankenberg, 18. Februar 1880.

† Mehrtägigem heftigen Sturme ist seit ge-

stern gelinde Erhöhung der Temperatur mit Regen gefolgt, der den Schnee- und Eisbeständen das Ende zu bringen verheißt. Möchte nach der Strenge, mit der der diesmalige Winter aufgetreten, die durch Meteorologen erfolgte Ankündigung eines zeitigen Frühjahres in Erfüllung gehen!

—r Oberlichtenau. Vorige Woche ist durch zwei Secretäre der Generaldirection der Staatseisenbahnen mit den Vertretern der Ottenbacher Gemeinde und dem Pfarrer, der bisher die Verhandlungen wegen einer Haltestelle vermittelt hatte, eine contractliche Vereinbarung getroffen worden, wonach die Gemeinde 1270 M. zu den Bauten beiträgt. Dieses Geld wird meist durch freiwillige Beiträge aufgebracht, damit die ärmeren Glieder der Gemeinde, die weniger Nutzen von der Haltestelle haben, nicht belastet werden. Nun ist aber noch ein Weg zu der Haltestelle zu erwerben, der alle Tage theurer zu werden scheint. Auch die benachbarte Gemeinde Röllingshain theilt sich.

— Wiederum ist einer der verdienstvollsten sächsischen hohen Militärs, wenn auch nicht mehr der activen Armee angehörend, aus dem Leben geschieden: am 16. d. starb in Dresden Generalleutnant z. D. Heinrich v. Abendroth nach kurzem Krankenlager. 1819 zu Wurzen geboren, trat v. A. 1831 in das Cadettenhaus ein und wurde 1836 zum Portepeseführer ernannt. Er avancirte zum Secondlieutenant 1837, Premierlieutenant 1846, Hauptmann 1849, Major 1862, Oberstlieutenant 1866, Oberst 1868, Generalmajor 1871 und Generalleutnant und Commandeur der 1. Infanterie-Division 1877; 1878 trat er zum Leidwesen seiner Truppe, bei der er wegen seiner strengen aber gerechten Handlungsweise in hohem Ansehen stand, ebenso wie wegen seiner militärischen Eigenschaften bei seinen Vorgesetzten, in den Ruhestand. Sowohl in dem Kriege von 1866 als im französischen Feldzuge hatte sich der Verstorbene rühmlichst hervorgethan und Verwundungen vor dem Feinde erlitten. Ein Sturz von dem Pferde während der Belagerung von Paris bereitete ihm längeres, wohl bis zu seinem Tode nicht geheiltes Leiden.

— Die Universität Leipzig beging gestern ein seltenes Jubelfest: das der Leipziger Promotion des Geh. Medicinalraths Dr. med. et phil. Justus Rabijs, Seniors der medicinischen Facultät, Professors der Hygiene und der Pharma-

zologie, zum Dr. phil. und Magister vor 60 Jahren! Dem sich einer wunderbaren Leibes- und Geistesfrische in hohem Alter erfreuenden Jubilar wurden durch mündliche, schriftliche und telegraphische Glückwünsche die zahlreichsten Liebes- und Ehrenbeweise entgegengebracht.

Das Chemnitzer Stadtverordnetencollegium wählte am 16. d. an die durch den Tod des früheren Inhabers Anbrä erledigte Stelle des Stadtbaurathes mit 41 von 46 Stimmen den Stadtbaurathes Hechler in Darmstadt. 79 Bewerbungen waren eingegangen.

Das Garde-Reiter-Regiment feiert in diesem Jahre das Fest seines 200jährigen Bestehens. Die zu diesem Jubiläum erscheinende Regimentsgeschichte ist bereits jetzt in der Bearbeitung.

Der Stadtrath von Leipzig hat das Gesuch des Ing. Reine um Ertheilung der Concession zur Errichtung einer Dampf-Strassen-eisenbahn in Leipzig nach in Städten, wo solche bereits bestehen, einzugezogenen Erkundigungen definitiv abgelehnt.

Der Bau der Pferdeisenbahn in Chemnitz, welcher den Winter über völlig sistirt worden war, soll, wie dem Lpz. Tzbl. von dort geschrieben wird, im Laufe des nächsten Monats wieder aufgenommen und seiner Vollendung zugeführt werden, so daß die theilweise Eröffnung der ersten Linie noch im Laufe des Frühjahres stattfinden könnte. Die Direction beabsichtigt später die Einführung des Dampfbetriebes, weshalb man auch von einem Pferdeankauf gänzlich absieht. Die nöthigen Pferde werden vielmehr nur geliehen und hat dieselben der dasige Posthalter gegen ein vereinbartes Pauschquantum zu stellen. Als Wagen sind „Einspanner“ in Aussicht genommen und jedes Pferd hat täglich ca. 25 Kilometer Entfernung zurückzulegen. Die Wagen sollen von zehn zu zehn Minuten von den Stationen abgelassen werden.

Der Lpz. Tz. wird aus dem Erzgebirge geschrieben: Verschiedene sächsische Blätter bringen die Mittheilung, daß in Mülsen St. Jacob eine Typhus-Epidemie herrsche und daß bereits der dritte Fall vorgekommen sei, wo Flecktyphus mit tödtlichem Erfolge constatirt wurde. Die Amtshauptmannschaft zu Glauchau tritt jedoch diesen Angaben, soweit sie sich auf das Vorkommen von Flecktyphus beziehen, entgegen, da nach dem bezirksärztlichen Berichte in Mülsen noch nicht ein einziger Fall von genannter Krankheit vorgekommen sei, vielmehr sämtliche bisher zur Kenntniß gelangte Fälle dem Abdominaltyphus angehört hätten. Auch wäre es bis in allernueste Zeit unrichtig, daß sich der Typhus im Allgemeinen wieder mehr ausgebreitet hätte.

Unglücksfälle und Verbrechen. Auf dem Bahnhofe zu Hohenbucka bei Kamenz wurde am Sonntag früh der Bürger und Sandgrubenbesitzer Weichelt tödtlich mit zerstückelten Unterleibern und einer Wunde an der Wange aufgefunden. Der Unglückliche, der dem Ansehen nach erschlagen worden ist, lag unter dem offenen Fenster der Schlafstube des Bahnhofinspectors, bei dem er in einem Nebenzimmer auf dem Sopha Nachtquartier genommen, nachdem bis gegen Mitternacht in der Restauration gesellige Unterhaltung stattgefunden. Weichelt, der sich zu guten Verhältnissen ehebar emporgearbeitet, war zur Auszahlung seiner Rente in dem nahen Gewerte nach Hohenbucka gereist. Der Unglückliche ist 46 Jahre alt und Vater von 4 Kindern. — Ueber den bei Schandau verübten Raubmordversuch lagert noch immer tiefes Dunkel. Die wegen Verdachts der gräßlichen That verhafteten Individuen haben wieder entlassen werden müssen, da sich bald ergab, daß sie mit dem Verbrechen nicht in Beziehung standen. Das bedauerndwerthe Opfer der blutigen That lebt noch, soll jedoch künftlich der Auslösung harren.

Vom Landtage.

In der Sitzung der II. Kammer vom 17. Febr. begründete zunächst Abg. Ackermann in längerer Ausführung eine von ihm eingebrachte und von der rechten Seite der Kammer unterstützte Interpellation, dahin gehend, ob die Staatsregierung gewillt sei, zur Beseitigung der in Sachen des Bagantenwesens zu Tage getretenen großen Uebelstände auf zweckentsprechende Revision der einschlagenden reichsgesetzlichen Vorschriften hinzuwirken, auch, soweit möglich, im Wege der Landesgesetzgebung, bez. durch Ver-

ordnung die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Staatsminister v. Nositz-Wallwitz erklärte, daß die vorhandenen Uebelstände der Regierung bekannt seien und voll gewürdigt würden, und daß die Regierung gern bereit sei, Alles zu thun, was zur Milderung der Uebelstände geeignet sei. Der hauptsächlichste Theil der Abhilfe müsse allerdings von der Gesetzgebung des Reiches erwartet werden, und er zweifle, daß man schon für die nächste Zeit diese Erwartung hegen dürfe. Vor Allem werde darauf Bedacht zu nehmen sein, das Institut der Landarmen auf irgend eine Weise wieder zu beseitigen und die Strafen für das muthwillige Betteln empfindlicher zu machen, als sie nach der gegenwärtigen Gesetzgebung seien. Speciell erklärte der Minister unter lebhafter Zustimmung der Kammer, daß er für das mit Drohen verbundene Betteln die körperliche Züchtigung für die einzig mögliche Strafe halte. Den vom Interpellanten gemachten Vorschlägen, auf dem Gebiete der Verwaltung und Verordnung Abhilfe zu schaffen, sagte der Minister Erwägung zu, doch glaubte er nicht, daß auf diesem Gebiete von Seiten der Regierung viel mehr werde geschehen können, als geschehen sei. — Der Gelegenheitswurf über die gewerblichen Lehranstalten wurde nach kurzer Debatte mit einer Reihe von der Gesetzgebungsdeputation beantragter Abänderungen, welchen die Regierung nicht entgegengetreten ist, gegen 13 Stimmen angenommen.

Eine längere Discussion veranlaßte der Bericht der ersten Abtheilung über die Wahl im ersten Chemnitzer Wahlkreise. Nachdem sich die in dem erhobenen Proteste behaupteten Thatsachen in der Hauptsache als richtig erwiesen haben, beantragte die erste Abtheilung einstimmig die Ungiltigkeitserklärung der Wahl, wogegen Secretär Richter (Tharandt), weil ein Einfluß der nachgewiesenen Unregelmäßigkeiten auf das Wahlresultat weder nachgewiesen, noch anzunehmen sei, den Antrag stellte, die Wahl für gültig zu erklären und der Regierung zur Erwägung zu geben, ob nicht bezüglich der einen Unregelmäßigkeit Remedur zu erfolgen habe. In der Debatte wird von konservativer Seite (Abgg. Sped, Günther, Vobel) die Correctheit des Vorgehens der Chemnitzer Polizei anerkannt, ein Cassiren der Wahl lege die Thätigkeit nicht nur der Polizei, sondern aller andern Behörden gegenüber den Umsturzbestrebungen lahm. Von nationalliberaler Seite (Abgg. Benzig, Roth, Kirbach, Niethammer) wird bestritten, daß das Vorgehen der Chemnitzer Polizei gegen eine socialdemokratische Versammlung von Einfluß auf den Ausfall der Wahl gewesen sei; habe die Polizei auch theilweise ihre Befugnisse überschritten, so habe sie dadurch eher Wahlreich's Candidatur gefördert, als beeinträchtigt, die für beide Candidaten abgegebenen Stimmen belegten, daß auch ohne das Einschreiten der Polizei das Wahlresultat kein anderes gewesen sein würde und könne nach alledem der Chemnitzer Wählerchaft nicht eine Neuwahl zugemuthet werden. Von fortschrittlicher Seite (Abgg. Dr. Minckwitz, Walter, Dr. Schafrath) wird bestritten, daß das Wahlresultat nicht ein anderes gewesen wäre und in einer Bestätigung der Wahl eine Ueberlieferung der Wähler an die Polizeiwilthür erblickt. Liebknecht bezeichnet das Vorgehen der Chemnitzer Polizei, ohne welches das Wahlresultat ein anderes geworden sein würde, als ungesetzlich und verbreitet sich über das Socialistengesetz, daß die Wahlfreiheit der Socialdemokraten nicht beschränkt habe. Er protestirt unter Gelächter von allen Seiten dagegen, daß seine Partei den Umsturz wolle, sie sei vielmehr eine Ordnungspartei, denn sie wolle Ordnung in das Chaos bringen; durch die Gültigkeitserklärung der Ruppert'schen Wahl verlege man das freie Wahlrecht. Sein Parteigenosse Freytag erklärt sich gleichartig und ist erstaunt über das Zusammenstehen der Conservativen und Nationalliberalen in dieser Frage. In namentlicher Abstimmung wurde darauf die Wahl mit 45 gegen 26 Stimmen für gültig erklärt und der zweite Theil des Richter'schen Antrags gegen 3 Stimmen angenommen.

Die Kammer beschloß sodann anlässlich des kgl. Decrets, betreffend die Ergebnisse der bei der Altersrentenbank für den Schluß des Jahres 1878 vorgenommenen Inventur, auf Antrag der Reichsdeputation, der Staatsregierung zur Erwägung zu geben, inwieweit dahin gewirkt werden könne, die Altersrentenbank für die Arbeiterbevölkerung im Allgemeinen nutzbar zu machen. Bezüglich des kgl. Decrets, betreffend die fortgesetzten Erörterungen über das Bedürfnis eines Waldschutzes, beschloß die Kammer auf Antrag der bestellten Referenten, sich durch das Decret für befriedigt zu erklären und von weiteren in dieser Richtung fortgesetzten Erhebungen zur Zeit abzusehen, zugleich aber die Regierung zu ersuchen, dem Landesculturrath Veranlassung zu geben, dahin zu wirken, daß durch das landwirthschaftliche Vereinswesen und durch die landwirthschaftliche Presse auf den großen Werth einer guten rationalen Waldpflege hingewiesen werde. Zum Schluß wurde der Antrag des Abg. Kirbach, betreffend die Vorlegung einer Novelle zum Erbschaftssteuergesetz, auf Antrag der Finanzdeputation der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Dem Kaiser begegnete am Sonnabend in der Singakademie zu Berlin ein bedauerlicher Unfall. Der hohe Herr fiel einige Stufen der Treppe herab, erhob sich aber sofort wieder und konnte glücklicherweise sein bestürztes Gefolge vollständig beruhigen. Es zeigte sich nicht die geringste Verletzung.

Der preussische Landtag soll vom 20. d. M. bis zum zweiten, auf den Schluß oder die Vertagung der gegenwärtigen Reichstagsession folgenden Werktag, beziehungsweise, falls die Reichstagsession in der Woche vor Pfingsten geschlossen oder vertagt werden sollte, bis zum 20. Mai vertagt werden.

Der gestern aus dem preussischen Abgeordnetenhaus gemeldete Vorgang bedarf einer Berichtigung. Nicht Graf Bruel, sondern Dr. Bruel war es, der bei Bekämpfung eines in einer Volksbibliothek eingeführten Buches bemerkte, er habe daraus nur zu sehr den Eindruck erhalten, daß die Verehrung des Königs in Preußen an Söbendienst grenze und die Hannoveraner wolle man auch zu einem ähnlichen Cultus zwingen. Der Hannoveraner Grumprecht wies diese Anschauung mit Entrüstung zurück und constatirte, daß der preussischen Regierung mit Unrecht die Vorwürfe betreffs ihrer Verwaltung in Hannover gemacht würden.

Graf St. Vallier, der französische Botschafter, ist wieder von Paris nach Berlin zurückgekehrt, um, wie verlautet, definitiv auf seinem Posten zu verbleiben.

Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Abgeordnete Dr. Falk, der ehemalige Cultusminister, sich aus der Fractionliste der Reichspartei, der er bisher als Hospitant angehörte, hat streichen lassen.

Auf den beiden Domthürmen zu Köln ist man schon damit beschäftigt, die vorlezte Gerüstetage aufgeschlagen; innerhalb 6 Monaten wird der Bau, zu welchem man vor 642 Jahren den Grundstein legte, vollendet sein.

Nach einer Zuschrift des Nürnberg. Anz. beleidigte in einer dasigen Wirthschaft ein Lieutenant zwei Gäste, von denen einer Reserve-Offizier war. Der zweite Gast, ein Civilist, verklagte den Lieutenant beim Militäruntergericht und wurde der Verklagte zu 3 M. Strafe und in die Kosten verurtheilt. Dem Reserve-Offizier wurde bedeutet, er solle sich mit der Waffe Genugthuung verschaffen. Er wollte es nicht, erklärte aber, sich einem Ehrengerichte zu unterwerfen. Dasselbe fand kürzlich statt und hielt es für angemessen, den Reserve-Offizier wegen Vergehens gegen die Standesehre aus dem Offizierstande zu entfernen.

Oesterreich-Ungarn

Die theilweise Neubildung des Ministeriums

ist voll v. Stre mährte des M und d des Fi herigen Cultus- chef Ar

Verbrei Waffen rung d geliefert

und ei Troß n zen Lou Westm ley, ber chen ha schlossen den. E haben.

* Ab neuerlich angemel Ueberfich 200 000

* Die Rhein g legten D Dynamit schüsse m

* Das führung sionspiel der Gem Darstellun

runge sind dann folg Feiertage tages (2

(29. Jun früh 8 U * Der bene Kau bei Enger ihu an de 18 000 M

* Im L riologen e Thontafeln

dad hat e tafeln (In ladung na lich drittha

aus der F rius herrli zu bringen

* In T tigen Mäh ladener G umstürzte

der rasch die durch hier versch um den W unglückten

amte, Milit Arbeit hilf Heuwagen das Heu ar niger und suchen, ihn

Jeber woll sehen, die Junge unt nur eine B billig sein kommen. A einer zornig

ist vollzogen. Der Kaiser hat den Justizminister v. Streimayr unter voller Anerkennung seiner bewährten patriotischen Hingebung von der Leitung des Ministeriums für Cultus und Unterricht und den Sectionschef Chertel von der Leitung des Finanzministeriums enthoben und den bisherigen Statthalter Conrad v. Eybesfeld zum Cultus- und Unterrichtsminister, den Sectionschef Kriegsau zum Finanzminister ernannt.

Frankreich.

Der Kriegsminister ordnete an, daß zur Verbreitung der Übung in der Handhabung von Waffen den Turnvereinen, welche bei der Regelung darum nachsuchen, je 20 Stück Gewehre geliefert werden sollen.

England.

Allen Bedenken und Protesten der Presse und einflussreicher Parlamentsmitglieder zum Trotz wird dem im Zululande gefallenen Prinzen Louis Napoleon dennoch ein Denkmal in der Westminsterabtei gesetzt werden. Dechant Stanley, der das entscheidende Wort darüber zu sprechen hat, erklärt, die Sache sei nun einmal beschlossen und könne nicht rückgängig gemacht werden. Hofeinstüsse sollen dabei stark mitgespielt haben.

Vermischtes.

* Atele Spitzeder in München hat gegen ihre neuerliche Verhaftung am 14. d. die Beschwerde angemeldet. Wie verlautet, soll die dormalige Ueberschuldung der Spitzeder bereits wieder an 200 000 M. betragen.

* Die Eisprägungen an der Loreley im Rhein gehen rüstig weiter und haben in den letzten Tagen ziemlich Erfolg ergeben. Die Dynamitschüsse sind mit 10 und die Pulverschüsse mit 5 und 3 Kilo geladen.

* Das heurige Jahr bringt wieder eine Auf- führung der berühmten Oberammergauer Pas- sionsspiele, welche in jedem zehnten Jahre von der Gemeinde Oberammergau in Oberbayern zur Darstellung gebracht werden. Die erste Auf- führung findet am Pfingstmontag (17. Mai) statt; dann folgen Vorstellungen an jedem Sonn- und Feiertage mit Ausnahme des Fronleichnam- tages (27. Mai) und Peter- und Paulfestes (29. Juni). Die Vorstellung beginnt jedesmal früh 8 Uhr und endet Nachmittags 5 Uhr.

* Der aus Augsburg so räthselhaft verschwun- dene Kaufmann Büttmann soll in der Donau bei Engersdorf gefunden worden sein; man will ihn an den Kleidern erkannt haben. Von seinen 18 000 M. keine Spur.

* Im Londoner „Athenäum“ werden die Assy- riologen gewarnt vor dem Ankauf gefälschter Thontafeln aus Babylon. Ein Löpfer in Bag- dad hat eine Fabrik solcher nachgemachter Thon- tafeln (Inscriptafeln) errichtet und eine Schiffs- ladung nach England geschickt, um seine ange- blich dritthalbtausendjährige, aus grauester Vorzeit, aus der Regierungszeit Nebuladnezar's und Da- rius herrührende Waare theuer an den Mann zu bringen.

* In Darmstadt geschah es, daß in der dor- tigen Mühlstraße einem Landmann ein hochbe- labener Heuwagen durch unglücklichen Zufall umstürzte. Hilfe! Hilfe! war der Marmruf, der rasch eine Menge Menschen zusammenrief, die durch die Angabe des Mannes, daß ein Knabe hier verschüttet sei, mit rascher Arbeit zugriffen, um den Wagen wieder aufzuladen und den ver- unglückten Jungen zu retten. Da sah man Be- amte, Militär, Männer und Weiber in hastiger Arbeit hilfethätig vereint. Und siehe da, der Heuwagen thürmte sich höher und höher und das Heu auf der Erde wurde damit immer we- niger und vergebens war des Landmanns Er- suchen, ihn den Rest allein ausbringen zu lassen. Jeder wollte auch das Ende der Katastrophe sehen, die sich damit abschloß, daß eben kein Junge unter dem Wagen lag und der Mann nur eine List angewendet hatte, um rasch und billig sein Heu wieder auf den Wagen zu be- kommen. Die allgemeine Verblüfftheit wich rasch einer zornigen Aufregung, der gegenüber es der

Migbold für gut fand, das Weiße zu suchen. Finale: man ging lachend auseinander.

Neueste Nachrichten.

Aus Petersburg kommt vom 17. Febr. die Schreckensnachricht von einem neuen teuflischen Attentatsversuche auf die ganze kaiserliche Fa- milie. Im Winterpalais, in welchem am Tage vorher Fürst Alexander von Bulgarien zum Be- such eingetroffen war, fand, nach einem bis zum Schluß des Blattes allein vorliegenden Telegramme des Ch. Tgbl., zu der Stunde, zu welcher die kaiserliche Familie zu diniren pflegt, eine Explosion statt und zwar lag die Mine un- ter dem Wachzimmer, über welchem sich der Speisesaal befindet. Von der kaiserlichen Fami- lie, welche infolge zufälliger Verspätung im letz- teren noch nicht versammelt war, ist Niemand verletzt, von den Wachmannschaften dagegen 35, von denen bereits 5 gestorben sind. In den Fußboden des Speisesaals ist eine 10 Fuß lange und 6 Fuß breite Deffnung gerissen.

Vom Dresdner Schlachtviehmarkte. Am 16. Febr. fanden zum Verkauf: 423 Rinder, 1254 Schweine, 744 Hammel und 195 Käber. Von Rindern blieb ein ansehnlicher Theil unverkauft; die Preise stellten sich für feinste Sorte auf 63, für 2. Sorte auf 51 und für ge- ringere Stücke auf 30 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine bester engl. Kreuzung galten 54, Schlesier 48, Mecklenburger 51-52, Serben 51 und Sachser 55 M., leichtere 3 Sorten bei 40-45 Pfd. Thara. Hammel pro Paar von 100 Pfd. fanden in den bekannten Gattungen zu 65, 59 und 27 M. langsam Käufer; auch Käber er- zielten je nach Qualität nur 40-47 Pfg. pro Pfd.

Verichtigung.

Im Geschäftsbericht des Spar- und Creditvereins hat es unter Activa: Darlehen zu lauten: 75 987 M. 98 Pf. (statt 8 Pf.).

Zum 19. Februar 1880.

Das alte hübsche Mantel-Lied —
Recht wär's zu spielen heut!
Ein neu' Jahrzehnt herauf Dir zieht,
In Glück verleb's und Freud!
Sei immer lustig, gutes Herz,
So wie die Zeit daher —
In gleicher Art nimm auf den Scherz,
Denn böten wir ja mehr.

Z.

V.

Wir gratuliren dem Herrn B. Quas zu seinem heutigen Wiegenfeste und bringen ihm ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Bäckerei wackelt.

Un genannt, doch wohl bekannt.

Warnung.

Ich ersuche hiermit Frau Gebamme Flatter, mich mit Herrn Otto Gerlach in Ruhe zu lassen, widrigenfalls ich andere Hilfe in An- spruch nehme.

Marie Zahn.

Ein Kaninchen ist eingefangen worden und kann abgeholt werden

Friedrichstraße Nr. 19.

Ein Webergeselle, geübt auf Jacquard, wird gesucht äußere Altenhainer Straße 283 V.

Ein Mädchen,

12 bis 13 Jahre alt, wird als Aufwartung ge- sucht. Anerbieten unter J. F. 18 an die Exped. des Tagebl.

Eine Parterrewohnung mit Schlaf- und Bodenlammer ist vom 1. März ab für M. 42 jährlich zu vermieten

Klingbach 14, 32.

Eine hohe Stehharmonika ist billig zu verkaufen

Kirchhof Nr. 6.



Bilione, das bekannte cos- metische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Hautun- reinigkeiten, à Fl. 3 M., halbe Fl. 1.50.

Edwin Allendorf,
Frankenberg.

Bergmann's Vaseline-Seife

ist durch den überaus wohlthätigen Einfluß, den „Vas- eline“ auf die Haut übt, unstreitig die beste Toilette- seife, die jetzt existirt. Depot, à Stück 50 Pf., bei Fri- seur B. Arnold.

Reine Roggenkleie

liegt zum Verkauf bei

Bäder B. Richter.

Bandwurm mit Kopf,

Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die Wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt und werden größtentheils als Bleichsüchtige, Blutarme und Magenkranke behandelt. Entfernt wird der Bandwurm vollständig gefahr- und schmerzlos ohne Vor- und Hungerkur binnen 2 Stunden (auch brieflich) von

Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang mibel- oder kurbisternähnlicher Glieder oder sonstiger Würmer. **Wuthmaßliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Ver- schleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heiß- hunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Das Mittel schließt **Couffo, Granatwurzel, Santonin und Camala** aus, ist sehr leicht zu neh- men und schon bei Kindern von 2 Jahren anzuwenden.

Zu sprechen bin ich Freitag, den 20. Februar, von früh 9 bis Nachm. 4 Uhr (ohne Mittagspause) in Frankenberg im Gasthaus zu Stadt Dresden, Zimmer Nr. 1, 1. Etage, links.

Für Erfolg Garantie.

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben aus allen Theilen Deutschlands (auch Franken- berg und Umgegend) liegen zur Einsicht. Das Mittel ist giffrei und kann versuchs- weise genommen werden, ohne dem Magen zu schaden.

NB. Briefliche Anfragen erbitte direct unter Angabe des Alters nach Freiberg in Sachsen zu senden.

Für Confirmanden

empfiehlt moderne Kleiderstoffe zu den billigsten Preisen das **Schnittwaaren-Geschäft von Hermann Richter** am Bahnhof Niederwiesa.

Das Buchgeschäft von M. Summisch, Querstraße 3,
empfehlend zur Frühjahrs- und Sommersaison das Neueste. Modernisiren, Waschen und Färben wird
billig und schnell besorgt.

Großes Bockbierfest, verbunden mit Concertvorträgen des Chem-
niger Concertino-Quintetts,
Sonnabend, Sonntag und Montag in

Schmidt's Restaurant.

Hôtel zum Ross, Frankenberg.

Heute, Mittwoch, den 18. Februar, Abends 8 Uhr:
GROSSES EXTRA-CONCERT
vom Stadtmusikchor, unter Mitwirkung der Opersängerin Frau Jenny Meyer-Grau
vom Stadttheater zu Chemnitz und des Pianisten Herrn Ufert aus Chemnitz.

Krankenunterstützungsverein „Zum grünen Baum“.

Sonntag, den 22. Februar, Tanzvergnügen im Saale des Hotels zum „Ross“.
Anfang Abends 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Montag, den 23. Februar: Schlachtfest im Vereinslocal (Rudolph'sche Restauration);
von Abends 6 Uhr an Wellfleisch.
Hierzu werden die in- und auswärtigen Mitglieder mit ihren lieben Ehefrauen eingeladen.
Der Vorstand.

Generalversammlung der Kleinkinderbewahranstalt

Donnerstag, den 19. Februar a. c., Abends 8 Uhr, Zimmer Nr. 3 im schwarzen Hof.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablegung. 3. Ergänzungswahlen des
Vorstandes und Ausschusses. 4. Anstaltsangelegenheiten.
Zur Theilnahme werden alle Freunde und Gönner der Anstalt freundlichst eingeladen.
Frankenberg, den 10. Februar 1880.
Der Vorstand.
Archib. Wolf.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Kunden, sowie Bewohnern Frankenberg's und der Umgegend die ergebenste An-
zeige, daß ich nicht mehr Chemnitzer Straße, sondern **Querstrasse No. 3**
wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen
zu wollen.
Achtungsvoll
Emil Hirth, Schneidermeister.

Photographisches Atelier

von
R. Ronneberger, Frankenberg,
im Garten des Herrn Benedix,

Aufnahmen jeden Sonn- und Festtag von Morgens 8 bis 4 Uhr Nachmittags.
Unter Garantie bester Ausführung sichere die billigsten Preise zu und halte mich einem geehr-
ten wohlwollenden Publikum zu Ausnahmen für Portrait, Gruppen, Tableaux, Landschaften, Re-
productionen, Vergrößerungen bis Lebensgröße ganz ergebenst empfohlen.

Für Confirmanden

hält sein Lager von **Kleiderzeugen und Stoffen** bestens empfohlen und
bittet um gütige Berücksichtigung

Ernst Richter, Chemn. Str. 412.

Turnverein.

In unserer Nachbarstadt **Sainichen** lebt ein Invalide des Turnens. Der dortige Borturner
Robert Eckardt hatte vor 3 Jahren das Unglück, bei einer Übung — Rippe mit tiefen-
schwung — verort auf den Rücken zu fallen, daß er eine Rückenmarkerschütterung und Nerven-
lähmung davontrug. Mit Unterstützung seines heimathlichen Vereins hat er bereits zweimal in
einer Heilanstalt bei Döbeln Heilung gesucht, jedoch ohne bedeutenden Erfolg. Der sonst so kräf-
tige Mann, welcher vielen unsrer Mitglieder vom 1874er Turnfest her persönlich bekannt sein
dürfte, muß nun sein Leben durch Unterstützung seiner Vereinsgenossen und durch ein wenig
Spulen, der einzigen Arbeit, die er dürftig verrichten kann, fristen, während er berufen war,
selbst Stütze eines achtzigjährigen Vaters, einer alten kränklichen Mutter und eines am Knochen-
fraß leidenden Bruders zu sein.

Der Turnrath des Allgem. Turnvereins Sainichen erläßt daher in Nr. 5 des diesjährigen
Jahrgangs der Turnzeitung für Eckardt, dem er das Zeugniß eines guten Characters und der
Treue und Hingabe zur Turnerei ausstellt, eine Bitte um Unterstützung an alle deutschen Turn-
genossen. Dieselbe wird vom Kreisvertreter des XIV. Turnkreises, Herrn Overturnlehrer Bier,
warm befürwortet.

Die eingehenden Beiträge sollen den Berunglückten in den Stand setzen, die andauernde Hilfe
einer größeren Heilanstalt in Anspruch zu nehmen, um seine Heilung möglichst zu befördern und
seine Erwerbsfähigkeit wieder zu erlangen.

Die Hauptversammlung unseres Vereins vom 14. cr., von der Ansicht ausgehend, daß diese
Bitte mit besonderer Dringlichkeit an uns, als den Nachbarverein, herantrete, hat beschlossen,
durch den Vereinsboten Salomon bei unseren Mitgliedern eine freiwillige Sammlung für den Ber-
unglückten zu veranstalten.

Wir werden diesen Beschluß in den nächsten Tagen zur Ausführung bringen und richten un-
sererseits an unsere Mitglieder die dringende Bitte, daß Jeder nach seinen Kräften ein Scherf-
lein zur Linderung der Noth beitragen möchte.

Der Turnrath des Turnvereins.
Arthur Schied, Vors.

Geld giebt auf Werthpapiere und Wa-
ren aller Art unter Zusicherung
strengster Discretion die
Pfandleih-Anstalt von Bruno Niels, K.
Körnerstraße 100 B.

14000 Mark

sind gegen mündelmäßige Sicherheit pr. 1. April
1880 auf Landgrundstücke auszuleihen durch
Rechtsanwalt Reinholdt.

10500 Mark

sind als erne Hypothek per 25. März oder 1.
April auszuleihen. Gesuche wolle man gefäl-
ligst beim Klempnermeister Richter in Nieder-
wiesla niederlegen.

Arbeitshosen für Männer und
Burschen, Kin-
derhosen, mit und ohne Leibchen, Westen
und Joppen in bekannter Qualität, sowie
Blousen und Hemden sind jederzeit vor-
rätzig und verkauft billigt

Ernst Richter,
Chemn. Str. 412.

Ein fast neuer Hof

ist zu verkaufen Chemnitzer Straße 44, 1 Tr.
Eine Schankwirtschaft mit Fleischerei
— am liebsten auf dem Lande — wird zu
pachten oder kaufen gesucht. Zu erfahren
in der Exped. des Tagebl.

Ital. Blumenohl,

wöchentlich 2 Mal frische Prima-Waare, offerire
ich Hotelbesitzern und Wiederverkäufern, à Stück
30—33 Pfg. ab Leipzig in Körben zu 24 Stk.
Emballage frei. **Glisse Schmidt, Leipzig,**
Grimmische Str. 22, III. (2172)

Frisches fettes Rindfleisch,

besgl. Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch em-
pfehlend **Robert Friedrich, Neustadt.**

Wellfleisch

verkauft heute, Donnerstag, von 9—12 Uhr
Oswald Börner am Markt.

Donnerstag

von 11—11 Uhr Wellfleisch, fater frische
Wurst und Bratwurst bei
A. Döhler, Schießhausstraße.

Theater in Frankenberg.

(Benedix's Local.)

Donnerstag, den 19. Februar 1880, zur
Eröffnung der Bühne:

Deutsche Modedamen,
oder: **Nur französisch.**

Original-Lustspiel in 5 Acten von Karl Gölitz.
Freitag, den 20. Februar 1880: **Drei
Staatsverbrecher.** Neues Intriquen-Lust-
spiel in 5 Acten von Dr. J. B. v. Schweizer.
(Manuscript.)

Alles Nähere durch die Zettel.

Friedrich Uhle, Director.

Alle Verwandte und Bekannte benachrichten
wir hierdurch, daß heute Nachmittag 3 Uhr un-
ser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater, Herr
**Friedrich Eduard Löpel, Königl. Sächs.
Oberförster,** nach dreiwöchentlichen Leiden im
noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre sanft ent-
schlafen ist.

Die Beerbigung erfolgt Donnerstag Nachm.
3 Uhr.

**Forsthaus Plauze b. Flöha, am 16. Fe-
bruar 1880.** (H 3669 b)

Die trauernden Hinterlassenen.



Amtsbla

Ercheint täglich
für den folgenden
Woche

Zufolge
Handelsreg
Zahn in F

Die I. K.
das Depart
des Staats
das Ministe
den Beschli
von der let
Kanzlisten
nommene A
die Theilun
schaft in zu
links und re
Verschmelz
Amtshauptm
schlusse der
nicht zustim
dem Regieru
men und die
neue Amtsh
bettenhaus z
tung der hie
Betrage von
Beständen fü
willigten Red
merherr Frei
tionsvorschl
Amtshauptm
als den örtli
aus nothwen
wig dankt
den Bericht
die Nothwen
indem er Be
richtungen in
stellt, die er
liche Ausdehn
wohner der s
Bezirke die d
schreitet und
mannschaft
eher die Größ
bezirkles anne
herr v. Erdm
früher immer
den gegeben
Begrenzung
tationsanträge

S

Fr
— Beim
am 18. d. nich
lungen, säm
angeseht, vert
erschieden war
ihre sofortige
— Ein sehr